

DIE WICHTIGSTEN VERLETZUNGEN DER RECHTE DER KAIOWÁ-GUARANI

1. Die fehlende Anerkennung ihres traditionellen Landes und angestammten Territoriums.
2. Die Zerstörung des Waldes und die Verschmutzung der Umwelt, des Bodens, der Flüsse und des zum Guarani-Wasserspeicher (Aquifer Guarani) gehörenden Grundwassers.
3. Die Gewalt und die Ermordung der Führungspersönlichkeiten, ohne dass dies bestraft würde (Straflosigkeit).
4. Die Zerstörung der Wirtschaft der Guarani Kaiowá – was zur totalen Abhängigkeit von Nahrungsmittelhilfen und anderen Hilfen der Regierung führt.
5. Der Hunger und die Unterernährung aufgrund der schlechten Qualität und der unregelmäßigen Verteilung der Nahrungsmittelhilfen.
6. Die Arbeit unter sklavenähnlichen Bedingungen in den Zuckerfabriken. Zur Zeit arbeiten 12.000 Indigene in Mato Grosso do Sul.

WIRTSCHAFTLICHE INTERESSEN, DIE HINTER DIESEN MENSCHENRECHTSVERLETZUNGEN STEHEN

- Nationale und multinationale Unternehmen der Agroindustrie, die Monokulturen betreiben (Soja, Zuckerrohr, Rinderhaltung).
- Eine rassistische Ideologie, die die Anderen und ihre Lebensart sowie ihre Art, sich zu organisieren und mit der Erde und allen Lebensformen zusammenzuleben, nicht anerkennt. Das Land als bloßes Produktionsmittel zur Vermehrung des Profits zu betrachten stellt eine gewalttätige Aggression gegen die kosmologische Weltsicht der Guarani dar.
- Die Errichtung von mehr als 40 Zucker- und Ethanolfabriken (fast alle auf traditionellem Guarani-Land), zusätzlich zu den 15 bereits bestehenden, stellt eine große Bedrohung für die Anerkennung der Landrechte der Guarani dar.

WAS WIR VON DEN POLITIKERN UND UNTERNEHMEN ERWARTEN

- Dass sie die internationalen und nationalen Gesetze und Regelungen in Bezug auf indigene Völker respektieren, vor allem was die Landrechte an den Territorien betrifft.
- Dass sich keine Unternehmen in der Region ansiedeln, bevor die indigenen Territorien festgelegt sind.
- Dass sie die Umwelt respektieren und mehr und mehr die Verschmutzung von Boden und Wasser vermeiden. Dass sie darüber hinaus die Umweltgesetze einhalten, die für 20% des Landes ursprüngliche Wälder vorsehen (heute erreicht dieser Anteil im Süden von Mato Grosso do Sul nicht einmal 8%).
- Dass sie sich an Initiativen beteiligen, die die Wiederherstellung des Wirtschafts- und Produktionssystems der Guarani ermöglichen, vor allem was die Produktion von Nahrungsmitteln betrifft.
- Dass sie mit der brasilianischen Bundesregierung zusammenarbeiten, im Sinne der Umsetzung der in der Verfassung festgelegten Verpflichtungen gegenüber den Indigenen, anstatt in die Nicht-Anerkennung und Nicht-Demarkierung des Landes der Kaiowá Guarani zu investieren.

Anastácio Peralta